



IX. Einwohner.

Im zweytem Hefte meiner Staatsan-
zeigen habe ich die Volksmenge also be-
stimmt:

	Seelen
für die Stadt — —	52053
für die Vorstädte — —	156959
Im Ganzen — —	209012
Geistliche — —	2139
Militär — —	12530
Fremde mit Innbegriff der Protestanten, nicht us- nirten Griechen, und Juden — —	30550

Also die ganze Volksmenge 254231

So war der Stand im Jahre 1783.

Meine Angabe war nicht willkürlich. Die
Bestimmung der 209012 gründet sich auf
die im Jahr 1783 geschehene Pfarraus-
theilung, wo durch eine allerhöchste Hof-
entschliessung jeder Pfarr eine gewisse An-
zahl

42 Beschreibung von Wien.

zahl Häuser, Familien und Seelen zugetheilt worden sind. Die Angabe des Klerus und Militärs wurde ebenfalls aus den untrüglichen Quellen entlehnt, eben so die Angabe der Fremden. Die Bestimmung der Volksmenge auf 254231 Seelen stimmt auch vollkommen mit unsern Sterblisten zusammen, vermög diesen ist die Anzahl der jährlichen Todten gewöhnlich 10000. Richtig ist es, daß von 25 lebenden jährlich einer stirbt, 25 mit 10000 vermehrt, macht gerade 250000. Hr. Mikolai *) will für gewiß behaupten, daß von 20 jährlich einer sterbe, also bestünde die ganze Population zu Wien in 200000 Seelen. Es ist in der That sehr lächerlich, wenn Fremde sich so ängstlich bemühen uns zu sagen wie viel unserer an der Zahl sind. Ihre ganze Angabe gründet sich auf Muthmassungen, nicht selten auch auf das, was ihnen geschrieben wird,

*) Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahr 1781. S. 187.

wird. Sie müssen alles für gute Münze annehmen, da ihnen die Quellen zur Wahrheit verborgen sind. In dem bekannten politischen Journal vom Jahr 1783 wird die Volksmenge von Wien auf 205,780 Seelen angegeben. Die Anzahl der Fremden hat man aus gutem Willen auf 12920 bestimmt; unter den 205780 Seelen waren noch die Juden begriffen. Ob die nicht unirten Griechen und Protestanten auch darunter gerechnet waren, davon wird nichts gemeldet, vermuthlich hat man hierüber den Herrn Herausgeber des politischen Journals nichts wissen lassen. Die Anzahl der Häuser, Familien, und Seelen welche jeder Pfarredurch die unterm 25 März 1783 erlassene allerhöchste Verordnung zugetheilt worden sind, kommt in der Folge zu lesen. Soviel von der Volksmenge im Ganzen. Nun etwas von der Sprache, von dem Charakter, und der Lebensart der Wiener, und eine Vergleichung der vorhandenen Stände soll diesen Artikel beschließen.

Zur

44 Beschreibung von Wien.

Zur Kenntniß der Sprache kann folgendes Idiotikon von Provinzialismen, die noch im gemeinem Leben häufig zu hören sind, einige Dienste leisten. Man spricht:

Amme für Amme.

Binder für Böttcher.

Faschen eine leinene Binde.

Flinderschlagel für Flitterschlagel.

Fütterer, ein Krämer der gehacktes Holz in kleinem verkauft, auch Stroh u. f. w. feil bietet.

Fragner, ein Krämer, welcher in Vorstädten alles zusammen verkauft, was in der Stadt der Gegenstand des Verkaufes eines Greislers, Fütterers, und Kästlers ist.

Fratschilerweib, eine Frau, welche auf den Strassen und in Häusern, auch vor den Thören Obst und dergl. feil bietet.

Gatthosen ein Unterbeinkleid.

Godel für Pathe. Die Frau Godel, die Frau Pathe.

Grateltrager, ein Krämer, der die Schubstöckel, und andere für den Schubma-

macher nöthige Materialien verfertigt und verkauft.

Greisler, ein Höcker, der Essig, Sägemehl, Spagat, Zöger, u. d. gl. verkauft.

Gwand für Kleid. Das Gwand anziehen, das Kleid anziehen.

Hafner, ein Töpfer, der Erdgeschirre von verschiedener Gattung fabrizirt, und verkauft. Daher Häferl ein kleiner Erdtopf, um Suppe u. d. gl. zu wärmen.

Heiligenstrijel, ein Brod, welches wie ein Zopf geflochten ist, und am Allerheiligentage von jedem Bäcker verkauft wird.

Harpsen für Harfe.

Hefanginn für Hebamme.

Tausen für Vesperbrod.

Kampelmacher für Kammacher. Daher kampeln. Den Buben kampeln, den Jungen kämmen.

Kandel für Kanne. Ein Kandel Thee eine Kanne Thee.

Kapauner, ein geschnittener Hahn. Daher Kapaunlerin, das ist eine Frau, die mit geschnittenen Hähnen u. d. gl. handelt.

Krapfenbacher für Kuchenbäcker.

Ku-

46 Beschreibung von Wien.

Kugelhupf, ein gebackener Kuchen.

Lampel für Lamm. In der Lampelgasse, in der Lamingasse.

Lebzelter für Pfefferkuchler

Leinwandwischer, Wachsleinwandmacher.

Mahm für Muhme, die Frau Mahm die Frau Muhme.

Miedel für Maria.

Mieder für Schnürleiber.

Mundsemmel für Rundsemmel.

Dehlerer für Seifensieder.

Umbrellenmacher für Parasolmacher.

Pedarßill für Peterfilie eine bekannte Pflanze.

Petschierstecher für Siegelstecher.

Pfadbler ein Krämer, der alle Arten von gearbeiteten leinenen Kleidungsstücken verkauft z. B. Hemden, Hauben, Strümpfe u. s. w.

Pfanzel, ein Pfannentuchen.

Plunzen eine Blutwurst.

Ratsche eine Schnarre.

Sagschatten für Sägemehl

Scharpfen für Scherpe.

Schwai

Schwaiben, den Topf ausschwaiben,
den Topf ausspülen.

Sesseltrager für Sänstenträger.

Spanisch Wachs für Siegellack.

Stokatorer für Stukaturer.

Tazel für Handkrause.

Tazen für Tasse. Eine Tazen-Thee, eine
Tasse-Thee.

Viessler Krämer, ein Krämer, der alle
Arten von sogenannten Stubenmädchen-
hauben, dann Frauenhandschuhe von Sam-
met u. s. w. verkauft.

Waderl für Fächer. Daher Waderls-
macher, Fächermacher.

Wahn für Wehen. Der Wind waht,
der Wind weht.

Ueber den Charakter der Wiener ist
schon vieles geschrieben worden, aber mei-
stens hat man seinen eigenen Charakter
geschildert. Derjenige, der selbst viel auf
Schmausen hielt, hat den Wienern eine
große Neigung zur Schmauserey zuge-
schrieben. Mancher hat den Charakter
der Wiener entweder aus den Hefen des
Volks, oder von dem mittlern Adel ent-
lehnt. Meiner Meinung nach kann we-
der

48 Beschreibung von Wien.

der der Adel noch der Pöbel den Charakter des ächten Wienerers bestimmen. Er ist aus der Klasse des mittleren Bürgerstandes auszuheben. Ich will eine Schilderung davon versuchen, die sich auf vielfältige gemachte Beobachtungen gründet. Der Wiener ist in der Religion Bigott, das Aeußerliche des Gottesdienstes macht seine Religion aus. In seiner Kleidung ist er männlich, in einem einfachen aber feinem Tuche besteht sein festlicher Anzug. Die Treue gegen seinen Landesfürsten ist ohne Grenzen; er liebt die Gastfreiheit im höchsten Grade, jeder Fremde ist ihm willkommen; er redet gern, und viel; eine freye offene Stirn sind wesentliche Züge der angeborenen Aufrichtigkeit; gegen die Noth seines Mitmenschen ist er ganz Christ; das letzte Hemd am Leibe giebt er hin, wenn dem Nothleidenden damit geholfen ist; Die 66631 fl. welche in sechs Monaten bey dem Buquoischen Armeninstitut an Almosen eingegangen, und größtentheils von den Bürgern gegeben worden sind, sind die redendsten Beweise von seiner Neigung
zur

zur Mildthätigkeit. Er lebt ordentlich und häuslicherisch, der Beweis liegt in dem großen Vermögen, welches der Bürgerstand jederzeit gehabt, und bloß durch Dekonomie erworben hat. Ein Bürger von 30 bis 40000 fl. an Vermögen, ist etwas alltägliches, bey vielen steigt es in die 100,000. Der Zimmermeister D—r hat ein Vermögen von 200,000 hinterlassen, dergleichen Beyspiele könnte man sehr viele geben. Der ganze mittlere Adel stammt aus dem Bürgerstand, und hat von da sein Vermögen. Der Wiener ist unverdrossen in seiner Beschäftigung, er sucht das Kleinste zu nützen, er hat einen aufgeweckten Geist, in jeder Wissenschaft oder Kunst, der er sich mit Ernste widmet, kommt er weit. Man könnte über diesen Punkt viele Beyspiele geben. Der Wiener lebt mäßig, daher das hohe Alter, welches viele erreichen, er ist treu seinem Weibe, ein guter Vater, geühd gegen das Gesind, zum Jahzorn sehr geneigt, aber bald besänftigt; sehr leichtgläubig, seine Lektüre besteht in Zeitungen und im Kalender, und er ist ein großer Freund
D von

von Bernardoniaden. Bey dem Frauenvolk gelten noch gute Sitten vieles. Die Bürgermädchen sind etwas seltenes, die den Ausschweifungen nachhängen. Die grosse Anzahl der Mädchen und Frauen, die sich öffentlich dem stündlichen Gebrauch widmen, ist aus der Fremde, oder den Provinzen. So war der ächte Wiener vor hundert Jahren, so ist er noch. Daß viele ausgeartet sind, ist nicht zu läugnen, aber die Ausartung kann keinen Maßstab zur Bestimmung eines National-Charakters geben.

Daß ich den Wienern Dekonomie und Frugalität zuschrieb, wird manchem unrichtig scheinen, der an einem Sonntag eine sehr große Menge von Menschen im Prater mit Essen und Trinken sich unterhalten sieht. Es ist nicht zu läugnen, daß an einem Sonntag nicht bloß im Prater, sondern auch in andern Orten, sich eine große Menge von Menschen beim Essen und Trinken einfindet. Die Anzahl der Essenden, und Trinker ist groß, aber das, was ein einzelner verzehrt, ist so groß nicht. Durch Arbeit sich Reichthum sammeln

meln, und verschwenden paart sich nicht zusammen. • Wien hat nicht einige sondern viele, die durch ihre Bemühungen sich großes Vermögen erworben haben; und dann ist noch die Anzahl sehr groß, welche zwar nicht reich sind, aber doch mehr besitzen, oder sich erwerben, als sie eigentlich brauchen. In einem Orte, wo man sich mehr verdient, thut man sich auch etwas mehr zu gut. Geschmauset wird in allen Ländern, zu Berlin, wie zu Wien, nur mit dem Unterschied, daß wo mehr Menschen sind, und wo mehr Geld zu Hause ist, auch mehr auf den Genuß des Lebens verwendet wird.

Die Volksmenge zu Wien besteht aus diesen Klassen: 1. Adel, 2. Geistliche 3. Beamte, 4. Militär, 5. Kommerzialisirten, 6. Gelehrte, 7. Künstler, 8. Handwerker, 9. Krämer, 10 von eigenen Renten lebende, 11. Dienstgesind, 12. Arbeiter, 13 Fremde und 14 Müßiggänger.

Der Adel besteht aus Fürsten, Grafen, Freyherrn, Rittern, und Herren Von. Im Jahre 1783 belief sich der
D 2 ganze

52 Beschreibung von Wien.

Ganze Adel über 2685 Seelen. Der rößere Theil des anwesenden Adels steht in Hof- oder Staatsdiensten. Der Adel im Ganzen hat großes Vermögen, und macht Aufwand, der eine Wohlthat für die Beschäftigungsklassen wird, besonders in einem Orte, wie Wien, wo eine so große Anzahl von Fabrikanten, Handwerkern und andern Arbeitern ist, welche alle leben wollen und müssen.

Die Geistlichkeit theilt sich in den weltlichen, und Regularklerus. Der weltliche Klerus besteht aus einem Erzbischof, 18 Domherren, Meßlesern, und jungen Theologen. Die sämtliche Anzahl beträgt 96 Köpfe, worunter die Meßleser die größte Zahl machen. Außer der Messe, die sie täglich handwerksmäßig lesen, geht der größte Theil müßig, widmet sich weder der Literatur, noch einer Handarbeit, schleicht sich in die Häuser, stiftet Zwistigkeiten, unterhält den Aberglauben, und — stirbt. Der Regularklerus besteht aus Mönchen, und Nonnen, von welchen noch diese Klöster bestehen:

In

9. Einwohner.

53

In der Stadt.

1. Barnabiten zu St. Michael	—	—	—	—	40
2. Chorherren S. Augustini zu St. Dorothee. Diese sterben ab. Noch im Leben	—	—	—	—	19
3. Benediktiner zu den Schotten	—	—	—	—	63
4. Piaristen in der Schulstrasse	—	—	—	—	7
5. Augustiner (unbeschuhte)	—	—	—	—	86
6. Dominikaner	—	—	—	—	64
7. Franziskaner	—	—	—	—	127
8. Kapuziner.	—	—	—	—	86
					492

Nonnen.

Ursulinerinnen.	—	—	—	—	62
					554

Vor der Stadt.

1. Augustiner (beschuhte)	—	—	—	—	39
2. Barmherzige Brüder in der Leopoldstadt	—	—	—	—	65
3. Deto auf der Landstrasse	—	—	—	—	6
4. Kapuziner	—	—	—	—	36

D 3

5.

54 Beschreibung von Wien.

5. Carmeliter (beschuhete)	—	54
6. Carmeliter (unbeschuhete)	—	50
7. Paulaner — — —	—	26
8. Serviten — — —	—	45
9. Barnabiten zu Mariahülf	—	16
10. Kreuzherren mit dem ro-		
then Stern an der Wien	—	6
11. Piaristen in der Josephs-		
stadt — — — —	—	18
12. — — auf der Land-		
strasse. — — — —	—	5
13. — — in der Josephs-		
stadt — — — —	—	33
14. — — an Theresia-		
num — — — —	—	13
15. — — auf der Wie-		
den. — — — —	—	21

Nonnen.

1. Elisabethinerinnen —	—	64
2. Salesianerinnen —	—	50

550

Also bestehen noch zu Wien Manns-
 Klöster 30 und Nonnenklöster 3, in die-
 sen 33 Klöstern haben im Jahre 1783
 gelebt 1104 Seelen. Einige sind zwar
 seit

seit dieser Zeit gestorben, dafür sind aber einige Kleriker zugewachsen, die aus andern Orten hieher zu studieren kamen.

Die Anzahl sämmtlicher landesfürstlichen Beamten beläuft sich gegen 4000 Köpfe. So groß und schädlich manchem diese Anzahl scheinen möchte, so nutzbar wird sie der arbeitenden Klasse. Wenn schon der Bürger zu Wien etwa wegen der Vielheit der Beamten in stärkerer Unlage steht, so ist dieß für ihn kein Verlust; denn das, was der Beamte empfängt, giebt er wieder zurück, mit hin was der Bürger mit der rechten giebt, giebt der Beamte der linken wieder zurück. Wie sollten sich der Fabrikant, der Handwerker und andere Gewerbe erhalten, wenn niemand oder wenige sind, die etwas abnehmen? Alles was die Anzahl der Verzehrer vermindert, raubt der arbeitenden Klasse das nothwendige Verdienst, und die Bettelen häuft sich.

Zum Militär gehören die Garnison, die teutsche, hungarische und polnische Nobelgarden, die Arcieren, und Invaliden.

36 Beschreibung von Wien.

Die Garnison besteht:

a. aus einem Curassierregiment zu sechs Eskadronen, jede Eskadron zu 180 Köpfen, macht	—	—	1080
b. Aus zwey Bataillon Grenadiere, jedes Bataillon zu 6 Compagnien, und die Compagnie zu 100 Köpfen	—	—	1200
c. Aus 6 Bataillon Fusiliere, jedes Bataillon zu 6 Compagnien, jede zu 150 Köpfen, macht	—	—	5400
d. Aus einem Regiment Artillerie zu 12 Compagnien, die Compagnie zu 200 Köpfen	—	—	2400
e. Aus dem Fuhrwesen 6 Korps zu acht Eskadronen, jede zu 60 Köpfen	—	—	480
			10560

Die drey adelichen Gardien bestehen mit der Arcierengarde aus Köpfen

—	—	327
---	---	-----

Der Invalidenstab hält Köpfe

—	—	835
		Zum

Zum Militärstab gehört noch das Personale des Feld- und Artillerie Zeugamts, das Generaldirektorium des Ingenieurkorps und Fortifikationswesens, Oberzeugamts, Artillerie- Feldzeugamts, Invalidenamts, Oberstschiffamts, des Militärverpflegamts, Feldkriegskanzley, Feldkriegskommissariatamts, und Generalauditoriatamts. Wien könnte mehr Militär enthalten, als es wirklich hat, wo durch die größere Anzahl der Verzehrer die Gewerbetreibenden neuen Nutzen erhielten. Daß man glaubt, die Lebensmittel würden hiedurch noch höher im Preise kommen, kann wahr werden, wenn von der Polizey nicht diejenigen Vorkehrungen getroffen werden, die fähig sind auch bey der größten Volksmenge die Lebensmittel in einem mitteren Preise zu erhalten.

Zu der Klasse der Kommerzialisten rechne ich a. die Fabrikanten b. Handelsleute c. Niederläger, d. Sensalen, e. Wechsler, und f. Gewerbe.

a. Fabrikanten.

a. In Lederwaaren	—	—	II
b. Leinwaaren	—	—	3
	D 5		Me

38 Beschreibung von Wien.

c. Metallwaaren	—	—	29
d. Seidenwaaren	—	—	20
e. Wollenwaaren	—	—	18

Handelsleute.

a. mit Galanteriewaaren	—	9
b. — Juwelen —	—	6
c. — Lederwaaren	—	8
d. — Leinwaaren	—	33
e. — Material- und Spezereywaaren.	—	35
f. — Orientalischen Waaren	—	73
g. — Pelzwaaren	—	49
h. — Seidenwaaren	—	53
i. — Wollwaaren	—	40
k. — Glaswaaren	—	9
l. — Niederläger	—	11
m. — Wechsler	—	17
		361

n. Sensalen

a. Börsensensalen	—	4
b. Waarensensalen	—	15
		19

Die

Die Klasse der Gewerbe hat verschiedene Untertheilungen. Die Zahl derselben geht in die tausende, worunter bloß die Meister, das ist, diejenigen, welche die untergeordneten Arbeiter leiten, verstanden sind. Daß aber auch die Klasse der untergeordneten Arbeiter sehr zahlreich ist, kann daraus entnommen werden, daß sich einzig die Anzahl der untergeordneten Seidenarbeiter über 15000 Köpfe beläuft.

Zu dem akademischen Stand rechne ich:

a. Die Professores an der hiesigen Universität, ihre Anzahl ist	=	—	40
b. Die Lehrer an den vier Gymnasien mit Inbegriff der Präfecten	—	—	24
c. An der Realhandlungssakademie	—	—	9
d. An der Ingenieurakademie	—	—	6
e. Am Löwenburgischen Konvikt	—	—	14

An

60 Beschreibung von Wien,

f. An den sämtlichen teuts-
schen Schulen mit Inbegriff
der Nonnenschulen — — 198
Der ganze öffentliche Lehrstand zählt
Seelen 291

Künstler.

Architekten	—	—	7
Bildhauer	—	—	13
Elfenbeinarbeiter	—	—	2
Emaillieurs	—	—	3
Erzverschneider	—	—	2
Historienmaler	—	—	9
Kupferstecher	—	—	12
Landschaftsmaler	—	—	2
Maler	—	—	14
Miniaturmaler	—	—	4
Mosait	—	—	1
Münzgraveur	—	—	2
Pastelmaler	—	—	1
Verzierungsbildhauer	—	—	2
Siegelstecher	—	—	4
Schattenzeichner	—	—	3
Thiermaler	=	—	1

Die

Die Anzahl derjenigen, welche blos von eigenen Renten leben, ist nicht beträchtlich, wenigstens für Wien nicht, denn die Anzahl derselben beträgt ungefähr 1000 Familien.

Die Anzahl des Dienstgesindes, und derjenigen, die von täglichem Verdienst leben, ist, wie leicht zu vermuthen, sehr beträchtlich, vorzüglich ist die Klasse der Laquenen groß. Die Anzahl der Fremden ist jährlich bey 30000.

X. Naturgeschichte und Oekonomie.

Ueber die Mineralgeschichte des Landes unter der Ens hat der bekannte Hr. Stütz eine treffliche Abhandlung geschrieben, welche im Jahr 1783 mit Wapplerschen Schriften ans Licht trat. Sie hat die Aufschrift: Herrn Stütz Rasonikus bey Sr. Dorothee in Wien Ver-
suche